

**Pressemitteilung zum Abschluss des Projekts:  
Präsentation des Bandes „Lippe“ der Reihe „Westfalia picta“**

Am 4. Dezember 2007 wurde der Band „Lippe“ der Reihe „Westfalia picta“ im Ahnensaal des Fürstlichen Residenzschlosses zu Detmold präsentiert.

Mit der Vorstellung des Bandes „Lippe“ feiert das IStG zugleich den erfolgreichen Abschluss des Gesamtprojektes „Westfalia picta: Erfassung westfälischer Ortsansichten vor 1900“. Das Projekt, 1975 vom LWL initiiert und zusammen mit dem Institut für vergleichende Städtegeschichte durchgeführt, setzte sich zum Ziel, flächendeckend für Westfalen möglichst alle erreichbaren Bildzeugnisse zur Topographie der Region zu dokumentieren, die vor der Verbreitung der Fotografie in künstlerischen Techniken entstanden sind. Mit diesem umfassenden Ansatz, der alle künstlerischen Techniken betrachtet, besitzt das Projekt „Westfalia picta“ Referenzcharakter; es ist die erste Aufnahme einer Region in dieser Ausführlichkeit innerhalb Deutschlands.

Die Recherchen ergaben rund 7500 Zeichnungen, Gemälde, Druckgraphiken etc., aufbewahrt in 340 Sammlungen und Beständen. Versehen mit kunsthistorischen wie historisch- topographischen Kommentaren wird das umfangreiche Bildmaterial seit 1987 in zehn Bänden publiziert. Seit 1993 publiziert das Institut für vergleichende Städtegeschichte die Reihe in neuem Layout und ergänztem Inhalt. Es entstanden die Bände Münsterland (VI), Minden-Ravensberg (VII), Münster (VIII), Westfälisches Ruhrgebiet (IX) und Lippe (X).

Wir freuen uns nun, zusammen mit dem LWL und dem Ardey Verlag den Abschluss des letzten Bandes anzuzeigen. Am Schluss der Reihe steht der umfangreichste Band: Mit 1000 Seiten und mehr als 1500 Objektnummern dokumentiert der Band eine für diese Region ungewöhnlich intensive künstlerische Aktivität, die weit über das ansonsten übliche Maß hinausgeht. Dies liegt in erster Linie an der außergewöhnlichen Produktivität von drei Zeichnern des 19. Jahrhunderts und an einer ausgesprochen günstigen Überlieferungssituation ihres künstlerischen Schaffens. Von den Zeichenlehrern Ludwig Menke und Carl Dewitz sowie dem Pfarrer und Autodidakten Emil Zeiß stammen etwa zwei Drittel aller aufgeführten Bildbelege. Ihrem lokalen Interesse ist es zu verdanken, dass nicht nur Zielobjekte des aufkommenden Tourismus wie das 1875 eingeweihte Hermannsdenkmal bei Detmold-Hiddesen oder die Externsteine bei Horn-Holzhausen bildlich festgehalten wurden, sondern auch Bauobjekte und Orte im Lippischen, die abseits des Interesses von nicht ortsansässigen Künstlern lagen.